



Erzbischof Samassa, habe dies eigentlich keine offene Frage gebildet; Legterer aber griff die Regierung und die im Abgeordnetenhaus sitzenden Geistlichen scharf an. Die Rede verfehlte ihre Wirkung; der gesammte Episcopat werde mit der Regierung gehen, Erzbischof Samassa allein sie bekämpfen.

Die Meinungen der föderalistischen Organe über eine nach Votirung des Budgets zu gewärtigende Auflösung des Reichsrathes sind verstimmt, und nunmehr taucht in czechischen Blättern sogar die Behauptung auf, der Reichsrath werde in diesem Jahre länger als in den vorhergegangenen tagen und seine Verhandlungen bis in den Juni hinein fortsetzen. Diese intensivere Thätigkeit soll namentlich mit Rücksicht auf die in einer Reihe von Ländern stattfindenden Landtagsneuwahlen entfällt werden.

Nach dem Berliner „Montagsblatt“ soll Madame Edmond Adam von der „Nouvelle Revue“ demnächst auf dem Wege nach Bukarest, wohin sie von der Königin von Rumänien eingeladen wurde, in Wien eintreffen, wo sie wahrscheinlich eine öffentliche Vorlesung für wohlthätige Zwecke halten werde.

Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht den Wortlaut des Urtheiles, welches der römische Cassationshof in der Angelegenheit der Congregatio de propaganda fide am 29. Januar gefällt hat. Der Proceß dauerte, wie wir demselben entnehmen, beinahe vier Jahre, denn schon im Frühommer 1880, kurz nachdem die königliche Commission für die Liquidation der Kirchengüter den Verkauf einiger der Propaganda gehörigen Grundstücke angeordnet hatte, erhob die letztere Protest mit der Behauptung, das Gesetz über die Einziehung der Kirchengüter (vom 7. Juli 1866) finde auch hier keine Anwendung. Die erste Instanz verwarf den Einspruch; dasselbe that zuerst der römische Appellhof, hob aber später, dem Recurs der Propaganda Folge gebend, das Urtheil des ersten Richters auf. Nun war die Angelegenheit an den Appellhof von Ancona verwiesen, und dieser wies den Einspruch der Propaganda als unbegründet zurück. Die Propaganda wendete sich darauf an den Cassationshof, und dieser fällt die bekannte Entscheidung, welche den Vatican in so große Aufregung versetzte. In den Gründen des Urtheiles wird mit großer Klarheit dargelegt, daß die Propaganda fide unter allen Umständen als eine kirchliche Einrichtung und als eine moralische Person im juristischen Sinne zu betrachten sei und daher unter allen Umständen den Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juli 1866 unterliege. Die Begründung stützt sich theilweise auf die päpstliche Bulle, durch welche die Propaganda geschaffen ward, und hält sich sorgfältig frei von jeder politischen Rücksicht. Die Propaganda wird gleichgültig in die Kosten des Gerichtsverfahrens verurtheilt, die erstaunlich gering sind, nämlich hundertneunzig Lire eigentliche Gerichtskosten und zweihundertfünfzig Lire für den Advocaten Mori, welcher als Vertreter der königlichen Commission deren Sache vor dem Cassationshofe führte. Der „Moniteur de Rome“ hat durch die Veröffentlichung des Urtheiles nicht der Curie, sondern der italienischen Regierung einen Dienst erwiesen.

Die Manifestation der Prinzen Ferdme Napoleon ist ganz wirkungslos verpufft. Die größte Verachtung bewies Herr Paul de Cassagnac dem Prinzen, indem er es nicht einmal der Mühe werth hielt, die Ansprache im „Pays“ zu publiciren, geschweige denn ein Wort über dieselbe zu verlieren. Die republikanischen Journale behandelten den Prinzen mit Spott und Mitleid. Das „Pays“ meint, der kaiserliche Adler habe sich in eine Gule verwandelt und der „Temps“ erinnert, anknüpfend an die Angriffe des Prinzen Napoleon auf die Royalisten, Deleanisten und disfidirenden Bonapartisten, an die Zeiten, wo die conservative Union in Blüthe stand, und ruft dann mit fingirtem Schmerze aus: „Arme conservative Union! Sie hat niemals ein sehr kräftiges Leben gehabt, aber sie konnte nicht trauriger enden, das wird man zugeben, als unter der Verachtung des Prinzen Napoleon.“

Auf Wunsch Stephenson's ordnete Lord Harrington für den 25. d. den Vormarsch gegen Osman Digna's bei Elteb vereinigte Streitkräfte an. In Trinitat wurden 4300 Mann Engländer ausgeschickt. Die Stärke des Feindes wird auf zehn bis zwölfhundert Mann geschätzt. Die Kavallerie-Truppen, welche die Einschließung verweigerten, werden als Kameeltreiber verwendet. — General Graham schickte die Avantgarde von 200 Mann Cavallerie voraus und läßt eine weitere Abtheilung folgen. Die Truppen errichteten unweit von Trinitat Verschanzungen. Die Negetruppen in Suakin gelten als unzuverlässig.

**Inland.**

Agram, 25. Februar. Die slavonische Handelskammer, der Effegeer Gemeinderath und der slavonische Botencultur-Verein haben heute den Bonus durch ihre Deputationen begrüßt. Es war eine umso imponantere Kundgebung, als auch die Städte Kuma, Vukovar, Semlin, Mitrovic, Brod, Neu-Gradiska, Vinkovce und Pozeega durch ihre Vertreter an der Deputation theilnahmen, so daß factisch der größte Theil Slavoniens dem Bonus eine Vertrauens-Manifestation darbrachte — zu einer solchen gestaltete sich die Kundgebung im eminenten Sinne des Wortes und in diesem Sinne wird dieselbe auch hier aufgefaßt. — Die kroatische Landesregierung ist gegenwärtig mit der Zusammenstellung des Budgets beschäftigt. Sobald die hierauf bezüglichen Arbeiten beendet sind — was beiläufig im Laufe der nächsten Woche zu erwarten — wird der Bonus Graf Khuen-Hedervary, der ohnehin die Absicht begte,

die Erklärung abzugeben, daß er morgen schon einen Rechtsanwalt mit der Anfertigung der Scheidungssache beauftragen werde, und dann war er davon gestützt, um planlos durch Straßen und Gassen irend den Sturm in seinem Innern zu beschwichtigen und wieder Herr seiner selber zu werden. Ohne selbst recht zu wissen, wie ihm geschah, sah er sich plötzlich in einem hell erleuchteten Juwelierladen, an den sein Weg ihn vorübergeführt und mühsamer hatte wohl der Eigenthümer lange kein Geschäft abgeschlossen, als dieses Lüge im Jahre mit dem eiligen, wortlangen Käufer, der ohne jedes Handbela zahlte, was jener von ihm forberte. — Was wollte wohl der Professor mit dem kleinen goldenen Ring im Gestalt einer sich ringelnden Schlange, deren brillante Augen er dabei im Scheine der Lampe funfeln ließ, um ihn alsdann an den kleinen Finger seiner Luten zu schieben? —

Sobne hatte schon zum zweitemale gemeldet, daß im Nebenzimmer servirt sei, doch den sinnend auf und abschreienden Hausgebern schien es wenig zu kümmern, daß die duftenden Ametsbögel sammt den dampfenden Kartoffeln erkalten, und die alte Haushälterin beiläufig ihres unüberstößlich berechneten hypochondrischen H-ringsalats ungeduldig auf ein unerwartendes Wort ihres Gebieters wartete. Doch statt sich zu Tische zu setzen, ergriß dieser jetzt die Lampe und öffnete die Thür eines lang verschlossen gehaltenen Zimmers. Der dunkle ungeheuerliche Raum war zweifelslos ein Frauengemach, denn ein zierlicher Nähtisch stand zwischen den Fenstern und eine unvollendete Bunstlei lag neben offenen Wollsträhnen, als ob die Hand, welche sich damit beschäftigte, jeden Augenblick ihre Arbeit wieder aufnehmen würde, während es doch nun schon bald ein Jahr her war, daß die Bewohnerin dieses Zimmers dasselbe verlassen hatte, um nie dahin zurückzukehren. Hollinger nahm die Siederlei prüfend auf. Es war ein H-ringschuh in türkischem Muster. „Für mich oder für ihn? Wer will er einschneiden!“ frag er mit bitterem Lächeln und warf die Arbeit auf den Tisch zurück. Dann leuchtete er in dem kleinen Raum umher. Alles noch wie sonst — und dennoch so ganz anders. Dort der kleine, mit weißem blauen Wollstoff überzogene Edivan mit dem maßbräunlichen Klappstuhl davor. (Fortsetzung folgt.)

sch Anfangs März nach Budapest zu ergeben, den Entwurf des kroatischen Budgets der ungarischen Regierung unterbreiten. Nach der Approbation Sr. Majestät gelangt das Budget im kroatischen Landtage zur Verhandlung. Der Zeitpunkt der Wiedereinberufung des Landtages wird während der Anwesenheit des Bonus in Budapest definitiv festgestellt werden. Der Landtag wird außer dem Budget, falls es notwendig erscheinen sollte, auch die Abänderung der Hausordnung in der feinerzeit bereits signalisirten Richtung in Verhandlung ziehen. Eben so gelangen auch die Gesekentwürfe über die Gendarmarie und über die Entlastung der Gemeinden von der Steuerverwaltung und schließlich die Wahl der Regnicolar-Deputation auf die Tagesordnung.

Agram, 25. Februar. Beim Landtags-Präsidenten Kretic fand heute eine Conferenz von Mitgliedern der Nationalpartei statt, in welcher über die bereits fallen gelassene Absicht der Herausgabe eines Partei-Organs neuerdings beraten und dann beschlossen wurde, ein solches vom 15. März oder 1. April ab erscheinen zu lassen. Es scheint, daß die Partei neuerdings an Zuversicht gewinne und jedenfalls bei Gelegenheit der Wahlen noch kräftig in die Action treten werde.

Wien, 25. Februar. Finanzminister Graf Julius Szapary hat heute Vormittags längere Zeit mit dem gemeinsamen Finanzminister Kallay, später mit dem Minister des Aeußeren Grafen Kalnoky und mit Sectionschef Szögyeny conferirt. Gegenstand dieser Besprechungen bildete unter Anderem die Frage des geplanten Ausbaues der böhmischen schmalspurigen Eisenbahnen. — Graf Szapary wurde Mittags vom Erzherzog Karl Ludwig in Audienz empfangen und befristete Nachmittags in Begleitung des Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Wilhelm v. Tsch das neue Parlamentsgebäude. Der Finanzminister bleibt morgen noch in Wien.

**Ausland.**

Paris, 25. Februar. In einem Artikel des „Pays“ spottet Cassagnac über die Zusammenkunft des Prinzen Napoleon mit den Delegirten der bonapartistischen revisionistischen Comités und sagt, die Comités bestehen nicht und es handle sich um reine Marionetten.

London, 25. Februar. Aus Suakin und Kairo eingelaufene Berichte schildern die kritische Lage der englischen Truppen und der englischen Wirtschaft in Egypten überhaupt. General Graham erklärt sich für den Augenblick außer Stande vorzurücken, ja auch nur die Wollfellen in Teb zu begraben. Er wird in Trinitat förmlich belagert, da die Feinde Baker's Fort jenseits der Lagune besetzt haben. Suakin schwebt in größter Gefahr, von Seite Osman Digna's sowohl, wie von Seite der Einwohner. Die sogenannte Expedition, welche von Kairo gekommen ist, entbehrt aller nötigen Artillerie und Cavallerie. Auch aus Chartum lauten die Nachrichten nicht günstig. Die in der Nähe hausenden Stämme revoltiren gegen Gordon. Ganz Ober-Egypten gährt; die Bevölkerung erwartet den Mahdi. Selbst die „Ball Mall Gazette“ glaubt, daß die Situation noch eine ärgere Katastrophe als jene Hicks' und Baker's war, erwarten lasse. Es sei fraglich, ob die 10,000 Mann, welche die Regierung senden will, ausreichen werden. In Kairo und Suakin herrsche eine förmliche Panik.

Belgrad, 25. Februar. Das Cabinet Christic hat keinerlei Vorlagen für die Skupstina zurückgelassen. In Folge dessen stellte ein am 22. d. abgehaltener Ministerrath die seitens des Cabinetes Garaschanin zu machenden Vorlagen fest und die Ressort-Minister wurden mit deren sofortiger Inangriffnahme beauftragt. Da zur Vollendung der Vorlagen etwa zwei Monate erforderlich sein werden, dürfte die Skupstina kaum vor Ende April zusammentreten. Angesichts dieser Sachlage ist der Ort ihres Zusammentretens im Ministerrathe noch gar nicht zur Discussion gelangt. Garaschanin hat als Minister des Aeußeren an die serbischen Vertretungen im Auslande ein den Amtsantritt des neuen Cabinetes notificirendes Rundschreiben versendet.

Kairo, 25. Februar. Aus Suakin wird gemeldet, daß eine von aort entsandte Patrouille in einer Entfernung von einer halben Meile auf eine feindliche Abtheilung, bestehend aus tausend Mann und vierzig Kameelen, gestoßen ist. Die Patrouille zog sich zurück und wurde vom Feinde verfolgt.

**Original-Correspondenz.**

Karlsburg, 25. Februar. (Kinderball im k. k. Officiers-Casino.) „Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.“ So sprach der liebevolle Weltenerlöser, und ebenso sprachen gestern die lebenswürdigen Arrangeurs des Kinderballes, denn sie führten die Kleinen dießmal wirklich ein wenig in's Paradies ein und erlösten auch uns Große für einige unangenehme Stunden aus der hierorts bereits stark eingeriffenen Alltäglichkeit. Die beiden Arrager und Arrangeure, Herr Angerholzer, Hauptmann und Herr Goglia, Oberleutnant haben sich unserer großen und kleinen Kinderwelt wegen durch ihre aufopfernde Hingabe, durch ihre mit pädagogischem Geiste und gesellschaftlichem Tacte durchgeführten Bemühungen gewiß große Verdienste erworben und unsere „kleinen Damen“ und „kleinen Herren“ werden diese Unterhaltung gewiß nie vergessen. — Ich bin gewiß kein Freund der Unterhaltungen, wo man den Kindern altkluge Rollen zutheilt, wo man den Kindern zu einer gefährlichen Frühreise verhilft oder wo man das Kind aus dem Rahmen seines Kinderlebens herausstrecken läßt; — aber eine solche Unterhaltung, wie die gestern arrangirte und bis zum Schluß durchgeführte war, eine solche, die das Kind wirklich als Kind beliebt und sogar die Großen zum Kinde machte, eine solche Unterhaltung wünschte ich im Interesse unseres Gesellschaftslebens und zum Nutzen der Kinderwelt noch häufig wiederholt zu sehen. Meinen Wunsch theilen gewiß ausnahmslos alle Theilnehmer der Feste.

Aus dem hier folgenden Programme dürfte man die Natur der Unterhaltung am deutlichsten erleben können. Die an der Unterhaltung in erster Reihe theilnehmenden Kinder waren im Alter von 8 bis 12 Jahren. Es war da keine rauschende Musik zu hören, sondern 5 Mann der Militärmusik executirten die Tanzstücke in einer Ecke des großen Officierscasinosales gemüthlich Platz nehmend. Ein Marsch eröffnete um 5 Uhr Nachmittags das Kinderfest, hierauf folgte ein Tanzchen. Diesem folgten Declamationen, Musikvorträge und Spiele der Kinder etwa dieser Reihe nach: Stuhlwischspiel, Quadrille, Claviervortrag (vierhändig) von Josefine und Helene Sterni, Declamation von Gottfried Schulhof. Ein Tanzchen: Violinvortrag von Eduard Jozsmann. Declamation von Louise Angerholzer. Ein Tanzchen. Declamation von Rosa Ruffz. Declamation von Aranta Ringer. Violin und Clavierduett. — Gemeinschaftliche Jause. — Claviervortrag von Franz Knörr. Declamation von Julie Grell. Gesangduett von den Schwestern Hain. Ein Tanzchen. Lebende Bilder u. z. in der Wahrheit: Eine, die ganze Höhe und Breite des Saales einnehmende Wand war mit symmetrisch geordneten großen 10 Öffnungen in drei Reihen versehen, vor diese Öffnungen waren große Bildergoldrahmen angebracht, aus denen die herzigen Gesichtchen der Kinder hervorguckten u. z. Ein Schusterbub: Franz Angerholzer. Spielender Knabe: Eduard Jozsmann. Ideal: Julie Grell. Mädchen aus der Fremde: Luise Angerholzer. Student: Gottfried Schuehoff. Maler: Ferdinand Jozsmann, daneben Farbenreiner: Bela Guardazoni, hinter dem Maler die Neugierde: Aranta Ringer. Rothhäppchen: Rizi Guardazoni. Rumänischer Bauer: Franz Knörr. Nachtwächter: Franz Schulhof. Italienisches Edelräulein: Gisella Guardazoni.

Der überraschende Eindruck, den diese wirklich lebenden Bilder auf das Publicum hervorbrachten, läßt sich nicht so leicht beschreiben. — Der Applaus und die wärmste Anerkennung des Publicums lohnte Arrangeurs und Darsteller in reichem Maße. — Hierauf folgten: Ein Tanzchen. Declamation von Irma Reiner. Claviervortrag von Gisella Guardazoni. Violin-Duett von Ferdinand Jozsmann und Fritz Gárdas. Lebendes Bild: „Die Nähmaschinenzählerin“ stellte eine herrliche Gruppe der Kinder dar, und schließlich — großer Cotillon voll Zug und Kinderpektel. Gegen 11 Uhr war der Schluß der Unterhaltung, nachdem auch die großen Gäste ein bißchen getanzt hatten.

Das Kinderfränzchen war eine Art Pique-nique und hatten alle zur gemeinschaftlichen Jause beigetragen. — Die Jause bildete ebenfalls ein herrliches „Lebendes Bild.“ An den mit hochaufgetürmten Backwerkstücken, Obst und Schinken beladenen Tischen saßen die kleinen Gäste mit freudestrahlenden Gesichtern und tranken mit Wohlbehagen den Kaffee und sprachen mit gutem Appetit dem Backwerke zu. Die Bedienung und Besorgung der kleinen Himmelskandidaten aber hatte in lebenswürdiger Weise Frau von Schulhof, Stabsarztsgattin und Frau von Angerholzer, Hauptmannsgattin übernommen. — Jung und Alt werden gewiß noch lange von diesem schönen Feste träumen und sich dankbarsten Herzens der beiden Arrangeurs Angerholzer und Goglia erinnern.

**Entwurf des Gewerbegesetzes.**

(Fortsetzung.)

§ 107. Jeder Fabrikbesitzer ist verpflichtet, in seiner Fabrik alle Einrichtungen auf eigene Kosten zu treffen und zu erhalten, welche im Hinblick auf die Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Anlage zur möglichen Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter dienen. (§ 25.)

§ 108. Schon aus Rücksicht auf die Gesetze über den Volksunterricht dürfen Kinder unter 10 Jahren gar nicht, Kinder über 10, aber unter 12 Jahren nur mit Bewilligung der Gewerbebehörde in Fabriken zur Arbeit verwendet werden.

Die Bewilligung ist nur dann zu erteilen, wenn der ordentliche Schulbesuch sich mit der Verwendung in der Fabrik vereinbar erweist oder aber wenn von Seite des Fabrikanten für den Unterricht der Kinder durch Errichtung besonderer Schulen, den Verordnungen der Schulbehörde entsprechend, gehörig gesorgt wird.

Kinder über 12, aber unter 14 Jahren können zur Fabrikarbeit nur höchstens acht Stunden täglich angehalten werden.

Jugendliche Arbeiter, die das 14. Lebensjahr bereits zurückgelegt, das 16. jedoch noch nicht erreicht haben, können nur durch 10 Stunden täglich zur Arbeit verwendet werden.

Uebrigens dürfen Arbeiter unter 16 Jahren nur zu solcher Arbeit verwendet werden, die ihrer Gesundheit nicht schadet und die körperliche Entwicklung nicht hindert.

Der von der Nacharbeit der Lehrlinge hand. lnde § 58 und ebenso § 63 b) dieses Gesetzes wird auch auf die Fabrikarbeiter unter 16 Jahren ausgedehnt.

§ 109. Den Arbeitern ist während der Arbeit Vor- und Nachmittags je eine halbe, Mittags aber eine ganze Stunde Ruhe zu gewähren.

In den Fabriken, in denen die Arbeit Tag und Nacht fortgesetzt wird, ist der Fabrikbesitzer verpflichtet, für die gehörige Ablösung der zur Nachtszeit verwendeten Arbeiter zu sorgen.

Die Tagesarbeit darf nicht vor fünf Uhr Morgens beginnen und nicht über 9 Uhr Abends ausgedehnt werden.

§ 110. Der Fabrikbesitzer ist verpflichtet, die Arbeitslöhne baar, und wenn nach der Natur des Betriebes etwas Anderes vereinbart wurde, wöchentlich auszuzahlen. Waaren und geistige Getränke darf er den Arbeitern creditiren. Doch kann er den Arbeiter, wenn dieser einwilligt, mit Wohnung, Branntholz, Grundnutzung, ordentlicher Verpflegung, Arzneien, ärztlicher Hilfe versehen und den dafür entfallenden Betrag bei Gelegenheit der Auszahlung des Lohnes in Abzug bringen. Unter derselben Bedingung kann der Fabrikant den Arbeiter auch mit den Werkzeugen und Materialien versehen, welche zur Herstellung der in seiner Fabrik erzeugten Artikel nötig sind, wenn der Arbeiter vertragsmäßig verpflichtet ist, diese Werkzeuge und Materialien sich aus Eigenem anzuschaffen.

§ 111. Forderungen für solche Waaren, die den Arbeitern entgegen dem bestehende Verbote creditirt wurden, können von Seite der Fabrikanten weder auf dem Rechtswege noch auch mittelst Aufrechnung geltend gemacht werden.

§ 112. Verträge, die den Bestimmungen der §§ 110 und 111 zuwiderlaufen, haben keine verbindende Kraft.

Gleichfalls ungültig sind solche zwischen dem Fabrikbesitzer und den Arbeitern geschlossene Vereinbarungen, wonach die Letzteren ihren Bedarf von bestimmten Verkaufsstellen beziehen oder einen Theil des Lohnes zu anderen Zwecken als zur Verbesserung des Loses der Arbeiter verwenden müßten.

§ 113. Die Gewerbebehörde ist verpflichtet, die Fabriken von Zeit zu Zeit durch hiezu ausgeleitete Personen besichtigen zu lassen und sich von der Beobachtung der Verordnungen des Gesetzes Ueberzeugung zu verschaffen.

Ueber das Resultat dieser Besichtigungen ist dem Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe mindestens jährlich ein ausführlicher Bericht zu erstatten. (Fortsetzung folgt.)

**Zum vierfachen Mordmorde in der Kürschnergasse.**

Die wichtigeren und emotionsreichen Scenen aus dem Vorspiele zu dem blutigen Drama scheinen mit der vorgestern erfolgten Einlieferung der in Mühlbach Verhafteten vorderhand abgepielt zu sein. Die aufregende Spannung, welche den möglichst hohen Grad erreichte, hat während des gestrigen Tages einer ruhigeren Stimmung Platz gemacht. Das Publicum empfindet ein calmirendes Gefühl in der That, daß die berufenen Organe die Fäden, welche auf die Spuren der Verdächtigen führten, verhältnismäßig rasch zu entdecken verstanden. Die diesbezügliche Arbeit wurde ihnen zweifelsohne durch die freiwillige und bereitwillige Mitwirkung der ob der Missethat empörten Bevölkerung erleichtert, denn wer nur den geringsten Anhaltspunkt faud, welcher einen begabten Verdacht rechtfertigte, der brachte ihn auch sofort zur Kenntniß der zur Erforschung der Verdächtigen berufenen und verpflichteten behördlichen Organe, mit einem Worte: so zu sagen ganz Hermannstadt war befreit, in der die Gemüther mit Recht aufregenden Affaire unentgeltlichen Detectivdienst zu leisten.

Bis jetzt sitzen fünf der Theilnahme an dem Mord verdächtige Individuen in Haft. Drei derselben sind Brüder. — Die Untersuchung wird nach erfolgtem Einammeln des reifen Beweismaterials hoffentlich das nötige Licht in den graufigen Fall bringen und die schwere Hand des Gesetzes wird die Schuldigen verdienstermaßen treffen.

Während der Untersuchungszeit werden wir wohl schwerlich in der Lage sein, wichtige Momente mitzutheilen, da deren Veröffentlichung auf den Lauf der Entwicklung störend einwirken könnte.

Im Uebrigen werden wir — wie bisher, auch hinfort — bemüht sein, jede zur Mittheilung geeignete Einzelheit, die auf den Mord Bezug hat, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Bei verhafteten hier erwart lebhaft eröfsten aus nehmen kö daß die H in Mühlb tigte, für mittel gege dies — w war es n konnte, als escortiren hing demn Polizei ab. Ein vorliegen. wohnt, wo daß R. bli

nications- Homoroder an in ein zwischen Fördernde lichen zwe umgeänder Die 3 m von Foga of 3 Uhr Vormittag 3 m 5 Uhr N — Abgan Fogaras Zu ein neues Vafarbely halten wi Annahme von Post und Fabr Gsomorta Die 30 Minu Früh; — 10 Uhr

verschiebe 27. sehr verfloffen Künftler's pflegt der einem gu das abfch Abend's Künftler's Beifall, des Prog Die Pro cision un das Ver sofortiges der ungs Gedächtn Dauchter Vorstellu können.

folgendes Dame d dort in Schwel Dialog; „Seit n aus Gt worden.

in ihrer die Per Präfizter Secretär Ausfichu Josef Ludwigg Nagp ( Hoffgrä

trogt dem nissen z in Mar Mitt n Geschick nach F

welcher und ein am 25 26. d. am je Bearbe man n

Tagen Statth Herrn aus de Sohn de Als ju seine S

Bei der Ungeduld, mit der die Ankunft der am 24. d. in Mählsbach verhafteten zwei muthmaßlichen Mithschuldigen R.'s am 25. und 26. d. hier erwartet wurde, ist es selbstverständlich, daß man allseitig die Frage lebhaft erörterte, wie es denn komme, daß die Ueberführung von Inquisiten aus Mählsbach nach Hermannstadt so lange Zeit in Anspruch nehmen könne? Wir erklären uns diesen langwierigen Hermarsch damit, daß die Hermannstädter Polizei, über deren Requisition die Verhaftung in Mählsbach erfolgte, die Mählsbacher Polizei nicht gleichzeitig ermächtigte, für das zur raschesten Einlieferung erforderliche Beförderungsmittel gegen Rückersatz auch die Kosten voranschüssweise zu beistellen. Ist dies — wie logisch vorausgesetzt werden kann — nicht geschehen, so war es natürlich, daß die Mählsbacher Polizei nicht anders handeln konnte, als die Verhafteten im gewöhnlichen Wege nach Hermannstadt escortiren zu lassen. Ein rascheres Einlieferungs-Tempo zu bewirken hing demnach im vorliegenden Falle lediglich von der Hermannstädter Polizei ab.

Ein neuer schwerer Verdachtsgrund soll gegen den verhafteten R. vorliegen. Es heißt nämlich, eine Beamtenfrau, welche in dem Hause wohnt, wo R. seine Wohnung hatte, habe deponirt, sie habe gesehen, daß R. blutig nach Hause gekommen sei.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. Februar. (Postales.) Zufolge Verordnung des k. ung. Communications-Ministeriums vom 15. d. (Zahl 5955) wird der Fogaras-Homoroder Bahnhof einpännige Carolpostkurs vom 1. März l. J. an in einen Personen befördernden zweipännigen Carolpostkurs, der zwischen Fogaras und Kronstadt gegenwärtig verkehrende Personen befördernde Postkurs dagegen vom selben Tage an in einen gewöhnlichen zweipännigen Carolpostkurs (eventuell mit Personenbeförderung) umgewandelt.

Die Fahrordnung ist folgende: Zwischen Fogaras und Homoroder Bahnhof: Abgang von Fogaras 9 Uhr 30 M. Vormittags, Ankunft in Homoroder Bahnhof 3 Uhr Nachmittags; — Abgang von Homoroder Bahnhof 8 Uhr Vormittags; — Ankunft in Fogaras 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Zwischen Fogaras und Kronstadt: Abgang von Fogaras 5 Uhr Nachmittags, Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 20 Minuten Nachts; — Abgang von Kronstadt 4 Uhr 30 Min. Nachmittags, Ankunft in Fogaras 12 Uhr 50 Minuten Nachts.

In Egtelnek (Haromsker Comitatz) wird am 1. März l. J. ein neues Postamt eröffnet, welches seine Verbindung mit dem Rezdi-Basarhelyer Postamt durch einen täglich verkehrenden Carolpostkurs erhalten wird. Den Zustellungsbezirk dieses neuen Postamtes, welches zur Annahme und Zurechtweisung, beziehungsweise zur Aus- und Einzahlung von Postanweisungen und Nachnahmen, dann zur Beforgung von Brief- und Fahrpostsendungen ermächtigt ist, bilden die Gemeinden Belafalva, Gomortany, Egtelnek und Kurpatata.

Die Fahrordnung ist folgende: Abgang von Egtelnek 4 Uhr 30 Minuten Früh, Ankunft in Rezdi-Basarhely 6 Uhr 30 Minuten Früh; — Abgang von Rezdi-Basarhely 8 Uhr Früh, Ankunft in Egtelnek 10 Uhr Vormittags.

(Josef Bosco's geistige Zauber-Soirée) hatte mit verschiedenen Hindernissen zu kämpfen. Für gewöhnlich gilt hier der 27. sehr vielen als 97.; da aber gestern eben der erste Abend nach dem verfloffenen langen Fasten war, so mochten Manche den gestrigen 27. vielleicht gar für den 197. haben ansehen müssen; denn bekanntermaßen pflegt der Fasten Ebbe in den Taschen zu verurursachen. Zu diesem, einem guten Besuche in dem Wege stehenden Hinderniß gesellte sich noch das abentheuerliche Schmelzen, das gestern den ganzen Tag über und auch Abends anhielt. — Was nun die Vorstellung und die Leistungen des Künstlers selbst anbelangt, so errang er mit denselben entschieden Beifall, was umso gewichtiger in die Wagchale fällt, als viele Piecen des Programmes jüngstens im Bergheer's Kunsttheater gesehen wurden. Die Productionen des Herrn Bosco überragen jene an Glätte, Präcision und Geschwindigkeit um ein Bedeutendes. Applaudirt wurde auch das Verändern der kleinen Josefa von der Bühne und deren sofortiges Wiedererscheinen in einer Loge des zweiten Ranges, — ferner der ungarische Nationalanzug des Frä. Emma Bosco, — dann die Gedächtnisübungen der Sonnambule Katharina Bosco, sowie die Baudeckelkunst des Herrn Bosco, welcher heute seine zweite und letzte Vorstellung gibt, deren Besuch wir mit gutem Gewissen bestens empfehlen können.

(Fasten-Nachklänge.) Auf einem Balle wurde folgendes Zwiegespräch belauscht: „Ich bitte, darf ich fragen, wer die Dame dort ist?“ — „Wo welche?“ — „Nun, die alte Schachtel, welche dort in der Nähe des Toilettezimmers sitzt.“ — „Bitte, das ist meine Schwester.“ — „Ach, welch herrlichen Wuchs sie hat!“ — Ein anderer Dialog: „Der Cotillon ist auf den Hund gekommen.“ — „Seit wann?“ — „Seit der vierfüßige Namensvetter des Murzuk aus Gironde und Gironde als Zugvieh für Cotillonspenden verwendet worden.“

(Die Marosvasarhelyer Advocatenkammer) vollzog in ihrer am 23. d. gehaltenen Generalversammlung die Wahlen für die Periode 1884-1886 mit folgendem Ergebnis: Albert Dobai, Präsident; Johann Dajbukat Vizepräsident; Johann Debrezeni Nagy, Secretär; Stefan Drosfan, Anwalt; Akas Daro, Cassier; ordentliche Ausschussmitglieder: Josef Blumenfeld, Johann Dicsö, Albert Ruzhi, Josef Bents, Oliver Gontos, Peter Györfi, Julius Schönstein, Ludwig Gkonqai; Ersatzmitglieder: Sigmund Molnar, Dr. Samuel Nagy (Székely-Udvarhely), Dr. Em. Wermescher (Szab.-Nagy), Johann Hoffgräf (Bihary).

(Maros-Videk) erscheint wöchentlich zwar nur einmal, trotzdem scheint die Expedition dieser Wochenchrift mit seltenen Hindernissen zu kämpfen zu haben, denn seit mehreren Wochen gelangen die in Maros-Basarhely am Sonntag ausgegebenen Nummern erst am Mittwoch an ihre Adresse in Hermannstadt. Vermuthlich geht die Geschichte nicht per Bahn, sondern per Fußbote von Maros-Basarhely nach Hermannstadt.

In Esik-Szepviz wurde ein ausgehungertes Wolf, welcher sich in einem Hofraum gewagt hatte, vom Rutscher des Hauses und einem Collegen desselben mit Stöcken erschlagen.

(Sterbefälle.) Der Componist Dr. John Hüllah im am 25. d. in London 71. Lebensjahre. — General Wimpfing am 26. d. in Paris im Alter von 73 Jahren. — General Graf Schramm am selben Tage ebendort im 95. Lebensjahre. — der Senator und Bearbeiter des deutschen Citatensches, Professor Dr. Georg Büchmann, am 24. d. in Berlin gestorben.

(Schicksale eines polnischen Magnaten.) Vor einigen Tagen (am 17. d.) fand in Lemberg die Vermählung der Tochter des Statthalters von Galizien, Ritter v. Zaleski, Maria Zaleska, mit dem Herrn Thaddäus Czarkowski statt. Der „Dzennik Poznanski“ theilt aus dem Leben des Herrn Czarkowski Folgendes mit: Der Schwiegervater des Statthalters von Galizien stammt aus sehr armer Familie. Als junger Mann war er aus Mangel an Substanzmitteln gezwungen, seine Studien aufzugeben und den Posten eines untergeordneten Beamten

in einem Postamt eines galizischen Städtchens anzunehmen. Dort lernte er ein armes Mädchen kennen, welches er heiratete. Nach etwa zwei Jahren starb die Gattin des armen jungen Postbeamten und hinterließ zwei Kinder. Die Lage des jungen Wittwers war eine verzweifelte. Der Zufall wollte es, daß ihm, als Postbeamter, ein an eine Frau Czarkowska, geborene Gräfin Golejewska, in Paris adressirter Brief in die Hände fiel. Auf's Geradewohl schrieb er an die genannte Dame, in welcher er eine Verwandte vermutete, einen Brief, worin er ihr seine mißliche Lage schilderte. Vergebens wartete er aber lange Zeit auf eine Antwort. Frau Czarkowska ließ sich unterdessen von einigen ihrer Bekannten aus jener Gegend, wo ihr Namensträger weilte, über die letzteren berichten. Bald ermöglichte sie es dem jungen Manne, seine Universitätsstudien zu absolviren. Später wurde er ganz unerhofft von Frau Czarkowska, der Besitzerin ausgezeichneter Gütercomplexe in Galizien und vielfachen Millionärin, zum Universalerben eingesetzt. Die zwei Kinder aus erster Ehe starben mittlerweile und der einstige arme Postbeamte Czarkowski ist jetzt der reichbegüterte Gutsbesitzer. Die Vorlage betreffs Errichtung eines Czarkowski'schen Fideicommisses befindet sich gegenwärtig auf der Tagesordnung des Herrenhauses.

(Stilblüthen.) Es ist unmöglich, die Greuel des Krieges im Sudan mit dunkleren Farben zu malen, als die Nr. 39 des „Wärz. Journ.“ von S. d. Mts. thut durch die Worte: „Bei der letzten Schlacht baten die ägyptischen Soldaten knecht um Parbon; die Araber machten Alles nieder. Die Schlacht war in acht Minuten begonnen und verloren. Der Jubel der Araber und das Geschrei der Todten und Verwundeten war gräßlich. — Recht treffend äußert sich das Herold „Intelligenz- und Anzeigblatt“ über den milden Winter: „Die Schlittschuhe werden allmählig vertraut mit dem Gedanken, für die Saison 1883/84 ihren Beruf verfehlt zu haben.“

(Eine Verwechslung.) Der „Irish World“, dem Organ der extremen Partei der irischen Nationalen, ist eine eigenthümliche Verwechslung widerfahren. Das Blatt veröffentlicht, wie es sagt, das Portrait des Richters Denman, des Mannes, der O'Donnell ermordet hat, um ihn der Verachtung und dem Haffe der Welt preiszugeben. Anstatt der Gesichtszüge des genannten Richters, welcher in dem Prozesse O'Donnell's den Vorsitz führte, bringt das Blatt aber das Bildniß Mr. Charles Kuffels, der den Mörder Carey's so glänzend vertheidigt hat und der nun dafür „dem Haffe und der Verachtung der irischen Welt preisgegeben wird“, was nicht ganz unbedenklich ist.

(Was ist eine Frau werth?) In Ruabon in Wales scheint man den Werth einer Frau auf 10 Schillinge zu schätzen, denn dort ging vor einigen Tagen ein Tagelöhner mit dem hübschen Weibchen eines Bergmannes nach Tyldesley in Lancashire durch, von wo aus er dem betrübten Gemann schrieb, er brauche ihn nicht weiter zu verfolgen, denn seine Frau bekäme er doch nicht wieder; er wolle ihm aber wenn er auf alle Ansprüche an seine Frau schriftlich verzichte, 10 Schillinge baares Geld schicken und sich dann sofort mit der Frau verheirathen, für die und deren Kinder er ein gutes Heim bereiten werde. Der zärtliche Gatte nahm den Vorschlag zur Güte an, wollte aber erst das Geld sehen, ehe er die gewünschte schriftliche Abtretung ausfertigte, und wartet nun mit Schmerzen auf die 10 Schillinge.

(Eine neue Art) von mit Freimarke versehenen Briefbogen ist kürzlich in den Vereinigten Staaten von Amerika eingeführt worden. Der Briefbogen welcher nach seinem Erfinder Ehrlich'scher Briefbogen genannt wird, ist Bogen und Briefumschlag zugleich, indem er zum Zusammenlegen vorbereitet ist und die Seiten oder Flügel zum Zusammenleben eingerichtet sind. Auf einem der vier Flügel befindet sich die eingedruckte Freimarkte, und zwar gerade auf dem spitzen zulaufenden Ende desselben, welches auf die andere Flügel beim Verschluss des Briefes aufgeklebt wird. Das Postamt hat dabei den Vortheil, die Marke nicht abstempern zu müssen, da kein Bogen, der einmal geschlossen ist, geöffnet werden kann, ohne daß die Marke zerstört wird. Auf Grund eines zwischen dem Generalpostmeister und dem Erfinder abgeschlossenen Vertrages werden diese Bogen, die sowohl für Briefe wie für Circulare hergestellt werden sollen, in einer der Regierungsfabriken auf Kosten des Erfinders angefertigt. Der Verkauf der Bogen erfolgt bei den Postanstalten für 3 Cents mit einem kleinen Aufschlage für das Papier. Man hofft, daß der neue Briefbogen seiner Bequemlichkeit und Billigkeit wegen in kurzer Zeit allgemein in Gebrauch kommen wird.

(Annamitische Soldaten.) Nicht uninteressant dürfte es für manchen Leser sein, über die Uniformirung und Bewaffnung der gegenwärtig so oft erwähnten annamitischen Mili ein klares Bild vorzuführen zu haben. Hierüber finden wir in der „Wohrzeitung“ Folgendes: Die annamitische Wehrkraft ist nicht in Gefahr, sich durch Debatten über Drill und Erziehung zu erschöpfen; sie kennt keine Exercitien in geschlossener Ordnung. Ihre Uebungen beschränken sich auf die Handhabung des Gewehrs und der Lanze; Evolutionen in Reih und Glied sind in Annam unbekannt. Ihre Uniform ist von einheitlichem Schmitte, und besteht aus einer Art Blouse, die bis zu den Knien hinabreicht; die Farbe derselben ist verschieden, und zwar weiß, roth oder grün. Von einer anderen Farbe sind die breiten Bordüren am unteren Rande und vorn; die Aermel zeigen wieder eine dritte Farbe. Auf der Brust oder am Rücken tragen die Soldaten außerdem einen runden Tuchfleck, auf dem in riesigen Lettern zu lesen ist: „Muthiger Krieger“ — „Hleiger des Waldes“ — „Tiger von Hue“ — u. dgl.; dies sind die Namen der Compagnien. Die Beinleider sind sehr weit, und reichen bis zur Mitte der Waden, sie würden weiß sein, wenn die tapferen Krieger des Königs von Annam nicht einen unerklärlichen Abhau vor der Seite hätten. Manchnal vervollständigen Sandalen und ein Gürtel das Costüm des annamitischen Soldaten. Ein schwarzer Turban ist um den Kopf gewunden, und darauf ist ein kleiner, konischer, flacher Hut aus Bambus mit rothen Bändern festgebunden. Die Unterofficiere sind mit einfarbigen Stoffen bekleidet, sie tragen auf den Schultern zwei ovale, mit Knöpfen geschmückte Platten, und statt der Waffen einen Bambusstab, die Insignie und das unfehlbare Instrument ihrer Würde. Die Bewaffnung der Soldaten besteht in einem alten Säbel, der ein handlößliches über dem Rücken getragen wird, und in einem Steinschloßgewehr oder einer mit einem dreieckigen Fächchen versehenen Lanze. An der Seite haben sie eine Kürbisflasche und eine Holzschachtel hängen, die als Patronatstasche fungirt. Obwohl alle diese Ausrüstungsgegenstände nicht im besten Zustande zu sein pflegen, machen die Uniformen und die bemispelten Lanzen doch einen originellen Eindruck. In der Citadelle von Hue waren die annamitischen Soldaten noch mit einem großen, runden, über den Rücken hängenden Schild ausgerüstet, dem letzten Ueberbleibsel aus ihren früheren einheimischen Kriegen.

(Ein fideles Recept.) Um Raben oder Krähen zu fangen, mache man, wie die „Dorfzeitung“ vorschreibt, Düten von starkem grauen oder blauen Papier, bestimme dieselben von Innen mit Vogelleim oder Wagenschmiere und thue einige Stücke stinkendes Fleisch hinein, um die Krähen herbeizulocken. Wenn diese den Kopf in die Düten stecken, um das Fleisch herauszulangen, so hängt sich an ihnen der Leim an, die Federn und die Düten bleiben ihnen als Klappen über dem Kopfe und einem Theile des Oberleibes stehen, dergestalt, daß sie nicht davon fliegen können und man sie leicht fangen kann. Auf diese Weise geprellte Raben und Krähen müßten in der That hochförmlich aussehen. Schade nur, daß diese Vögel zu schlau sind, um nach dem Recepte der „Dorfzeitung“ auf den Leim zu gehen!

Neueste Nachrichten.

Budapest, 27. Februar. Der k. ung. Minister des Innern fordert in einer Circularverordnung die Jurisdictionen und die Agitatoren gegen Racen und Confessionen zu verbieten und den Agitatoren die volle Strenge des Gesetzes fühlen zu lassen.

Agram, 26. Februar. Meldung der „Ungarischen Post“: Im Sinne des vom Actions-Comité heute gefaßten Beschlusses wird die Nationalpartei unter dem Titel „Verfassung“ ein Volksblatt vom 15. März angefangen herauszugeben.

Madrid, 26. Februar. Auf dem Balle in Sabadelle platzte eine in die Nähe des Gasometers gelegte Dynamitbombe. Niemand wurde beschädigt. Der Thäter ist unbekannt.

Rajan, 26. Februar. Der frühere Functionär des Bezirksgerichts in Jekaterinenburg Balutin wurde von dem Studenten Michailoff mit Revolvergeschüssen verwundet. Das Motiv soll angeblich kein politisches, sondern Privatrage sein.

Original-Telegramm.

Budapest, 27. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte den Gewerbe-gesetz-Entwurf und genehmigte den ersten Artikel als Basis der Special-debatte mit Ausnahme des § 4 und acceptirte statt dessen den Antrag des Industrie-Vereines, wonach zur Führung eines Handwerks die Qualification nöthig ist.

Ausweis des Hermannstädter Vorkuß-Vereines für den Monat Januar 1884.

Table with columns for 'Einnahmen' and 'Ausgaben'. Includes sub-sections for 'An zurückgezahlten Vorküßen' and 'Für ausgegebene Vorküße'. Total revenue: 345,079.24; Total expenses: 345,079.24.

Briefkasten der Redaction. Einer Gesellschaft hier. Sie haben vollkommen Recht, wenn Sie auf dem diesjährigen Casino-Costume-Ball die feiche und elegante vorjährige „Partienaria“, die überall mit ein belebendes Element unter unseren Fräulein war, vermisst haben und ihr ein fröhliches Willkommen entgegenrufen.

Lotto-Ziehung

Bonn 23. Februar. Brunn: 60 4 6 56 83.

Zweites und unwiderruflich letztes Auftreten des Prestidigitateurs Josef Bosco sammt Familie.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Donnerstag den 28. Februar 1884: Soirée misterieuse et fantastique.

Außerordentliche Vorstellung böberei magischer Mytherien, persönliches Auftreten des Escamoteurs JOSEF BOSCO.

Die Bauten werden durch die hiesige Stadtkapelle ausgefüllt.

Neues Programm. I. Theil: Am verzauberten Schloss. II. Theil: Der lebende Todten-schädel. III. Theil: Bewirkte Mutationen.

Bauchredukante (amusements ventriloques), unter dem Titel „Der geängstigte Nachwächter“. Die Hellscherin Wiens. Auftreten der Sonnambule Katharina Bosco. Zum Schluß: Bosco als Waidkünstler und die Seelenwanderung.

Preise der Plätze: Eine Loge im I. Rang 4 fl., eine Loge im Parterre 3 fl., eine Loge im II. Rang 2 fl. 50 kr., ein Speisig 80 kr., ein Stehrplatz 50 kr., Parterre 60 kr., Studenten und Garnison 30 kr., Galerie 30 kr. — Biletts können von in der Theatervorstellung den ganzen Tag über vorher gelöst werden. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. Februar 1884.

Table of stock and bond prices in Budapest. Includes items like Ung. Goldrente 6%, Ung. Goldrente 4%, and various bank and government securities.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. Februar 1884.

Table of stock and bond prices in Vienna. Includes items like Ung. Goldrente, 4percentige Goldrente, and various bank and government securities.

### Aviso!

Am 14. März l. J., 10 Uhr Vormittags, findet beim Militär-Verpflegungs-Magazin in Hermannstadt eine **Offert-Verhandlung** statt.

- Sicherzustellen sind:
- für den Intendantz-Bezirk Hermannstadt: 1000 Stück eiserne Bettstellen;
- für das Verpflegungs-Magazin in Hermannstadt: 200 Bettbretter;
- für das Verpflegungs-Magazin in Karlsburg: 500 Bettbretter;
- für das Verpflegungs-Magazin in Kronstadt: 300 Bettbretter.

Das Bahium beträgt für Bettstellen 100 fl. und für die Bretter 50 fl.  
Die näheren Bedingungen können in der Verpflegungs-Magazins-Kanzlei während der Amtsstunden eingesehen werden, wobei auch die Musterbettstelle und Bretter zur Ansicht vorliegen. (143) 2-3

### Ein Commis

der Kurz- und Currentwaaren-Branchen, der drei Landessprachen mächtig, findet Aufnahme **per 15. März** bei

**Josef Winkler.**

### 1600 Eimer guter alter Wein

aus den Jahren **1878** und **1879** sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen: **Sporergasse Nr. 14.** (148) 1-3

### Alein-Holz-Verfleiß.

Kurz geschnitten, zu Halb-, Viertel- und ganzer Meter-Maßstab, im Hause **Jungewald-Strasse Nr. 1** vis-à-vis dem Mauthause. (964) 32

### Nähe Linderung und Beseitigung der heftigsten

## Gichtschmerzen

### Rheuma- u. Nervenschmerzen,

als: Gesichtschmerzen, Migräne, Hüftweh (Schädel), Ohrenschmerzen, rheum. Zahnschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Krämpfe, allgemeiner Muskelschwäche des Zitterns, sowie theilweise Erschlaffung oder Steifheit der Glieder und der bei Witterungswechsel auftretenden Schmerzen in verheilten Wunden, paralyt. Lähmungen etc., bewirkt schon einige Eingreibungen mit dem aus Heilkräutern der Hochalpen bereiteten, allgemein als das beste, schmerzstillende Mittel anerkannten **Pflanzen-Extractes:**

## „Neuroxylin“

des Apothekers **Julius Herbabny** in Wien.

### Anerkennungs-Schreiben.

Herrn **Jul. Herbabny**, Apotheker in Wien.



Durch Ihr rühmliches Heilmittel, „Neuroxylin“, von meinen heftigen Leiden in den Hüften gänzlich befreit, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen für dieses ausgezeichnete u. wohlthätige Heilmittel meinen innigsten Dank darzubringen. Auch bitte ich, mir abermals 6 Flaschen Neuroxylin der härteren Sorte zu senden, da ich es meinem guten Freunde für sein schweres Leiden angedenken habe.  
Zolna (Ungarn), 11. Februar 1883.  
**Franz Rasch**, Tischlermeister.

Erlaube mir wieder 3 Flaschen Ihres vorzüglichen Neuroxylin mit Postnachnahme zu senden, da mir selbst bei meinem gichtischen Leiden die Schmerzen sofort stillt und auch die Geschwulst benimmt.  
Drachenburg, 18. Juli 1883. **C. A. Schmid.**

Ich bitte, mir gefälligst 2 Flaschen Neuroxylin der härteren Sorte zu schicken, dessen Vortrefflichkeit sich neuerdings an einer Frau erprobt hat, die durch dieses gute Mittel ihre großen Schmerzen gänzlich verloren hat, wofür ich Ihnen im Namen dieser Frau herzlich danke.  
Loosdorf, Post Rautendorf, 11. Februar 1883.  
**Elise Zettl.**

**Preis:** 1 Flacon (grün emball.) 1 fl., 1 Flacon härterer Sorte (rot emball.) für Gicht, Rheuma u. Lähmungen 1 fl. 20 kr., der Post 20 kr. Emb. Lage. Jede Flasche trägt als Zeichen der Echtheit die oben beigedruckte behördlich prot. Schutzmarke, auf die wir zu achten bitten.

**Central-Versendungsdepot für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY, Neubau, Kaiserstraße 90.**

**Depôt in Hermannstadt** bei Herrn **J. W. Morscher**, Apotheker. — Depôts ferner bei den Herren Apothekern: **Birihalm:** W. Unterath; **Klausenburg:** E. Valentini; **Kronstadt:** Eduard Kugler, Ferd. Jekelius, C. Schuster, Fr. Srenner. (959) 16-20

### Ein Commis

mit vorzüglichen Zeugnissen, in gesetztem Alter, der drei Landessprachen mächtig, routinierter Verkäufer und auch zu schriftlichen Arbeiten gut verwendbar, wird für den ersten Posten acceptirt bei

**Friedrich Baumann,**

Manufactur- und Modewaaren-Handlung, Grosser Ring in Hermannstadt. (123) 4-4

### Promessen

auf **1864-er Lose**, Ziehung am **1. März 1884**, Haupttreffer **150,000 fl.**, à fl. 4. — sammt Stempel, zu haben in der **Wechselstube** des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. (113) 4-5

### Zum Anbau

garantirt **Kleeseide-Reinheit** durch die k. k. Versuchsstation in Wien:

- Luzerne**, hochfeine Probener, hochfeine, französisch, feine,
  - Steirer Kleesaat**, hochfeine, Caparsette 18 fl. — Mais-Pferdezahn 18 fl., Zucker-Sorabo 16 fl. — Spörgel, groß 20 fl., Burgunder, Oberndorfer, edle 54 fl., Klumpen, bide, 40 fl.,
  - Grasnmischung** für milden Lehmboden, für trockenen Boden,
  - Raygras**, ital., 36 fl. — Raygras, franz., I., 60 fl., schottisches, 36 fl.,
  - Waldfamen** von Nadel- und Laubböden mit erprobter Keimkraft,
  - Gemüsesamen**, Wiener Sorten, eigener Cultur.
- Eifler & Co.,** Samenzüchter, Wien, III., Hauptstrasse 19. (149) 1-9

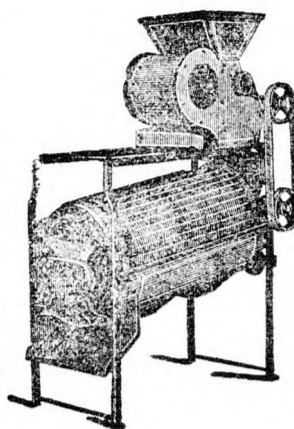
## Die Kalker Trieur-fabrik und fabrik gelochter Bleche

# Mayer & Comp.

machen hiermit die höfliche Anzeige, daß die **General-Vertretung** ihrer

## Unkrautsamen-Auslese-Maschinen

(Original-Mayer-Trieurs)



# NICOLAUS FEHÉR

in **Budapest, Üllöerstr. Nr. 25 „Köztelek“**, für das Königreich Ungarn übertragen haben. (130) 2-3  
Kalk bei Köln am Rhein, am 1. Februar 1884.

## Conversion der Ungarischen Goldrente.

Die Fortsetzung und Beendigung dieser Renten-Conversion steht in naher Aussicht; die mächtige **Nothschild-Creditanstalt-Gruppe** geht ernstlich daran, ihre Emissionenbähigkeit wieder aufzunehmen, nachdem der äußerst flüssige Geldstand, das Anlagebedürfnis des Capitals und der wolkenlose politische Horizont, das allmählichste Resultat jeder von dieser Finanzgruppe aufzulegenden Subscription als gewiß erscheinen lassen.

Selbstverständlich werden die **europäischen Börsen**, welche ohnehin schon seit längerer Zeit zur **Haufe** hinneigen, von den maßgebenden Finanzkreisen die möglichste Unterstützung erhalten, und wir können daher für die nächsten Wochen auf eine **epochal günstige Börsenströmung** zuversichtlich rechnen.  
Wir erachten daher die Zeit wieder für gekommen, unsere Dienste für alle Transactionen an der Börse anzubieten. Wir besorgen die coulanteste und sorgfältigste Ausführung aller **Aufträge für die Börse** gegen mäßige Deckung in Baarem oder Wechselpapieren und nur **fl. 2.50 Courtage pr. Schluß**.

Alle die Börse betreffenden Anfragen beantworten wir gewissenhaft und prompt, **gratis** und **franco**, entweder brieflich oder in dem Briefkasten unseres finanziellen Fachblattes

### Eidner's Börsen-Courier

und senden auch Probenummern desselben auf Verlangen franco zu.

## Bankhaus Eidner & Comp.,

Wien, I., Wallnerstrasse 17. (91) 7-10

## Heilbericht und Dankschreiben.

Von lebensbedrohender Körperschwäche geheilt durch **Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.**

An den k. k. Hoflieferanten Herrn **Joh. Hoff, k. Commis. Rath**, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des **Johann Hoff'schen Malzextractes**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Hofbräuerei-Niederlage und Comptoir: Graben, Bräunerstraße 8.

**Turnhosebach bei Fischhausen, am 16. Februar.**

Ihre Malzpräparate haben bei meiner Frau ganz vorzügliche Wirkung gehabt. Früher war sie stets von einer ohnmachtähnlichen Schwäche geplagt, war stets matt und unlustig zur Arbeit und darum auch geradezu lebensmüde, so daß ich die größte Besorgnis hegte; und jetzt ist sie kräftig (die Schwäche mit Ohnmacht hat sich nicht wieder eingestellt), arbeitet mit Lust und Ausdauer, kann ihren Haushalt ohne Unterstützung vollkommen verrichten. Bitte, senden Sie gefälligst umgehend **33 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier** und **10 Beutel Malzbombons**.  
**Pfarrer Iber.**

Wiener amtlicher Heilbericht des k. k. Garnisonsspitals Nr. 2, IV. Abtheilung, Nr. 297.

### Amtlicher Heilbericht.

Das **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier** und die **Malz-Chocolade**, welche im hiesigen Garnisonsspital zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilproceß; namentlich war das **Malzextract** bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt; ebenso war die **Malz-Gesundheits-Chocolade** für Reconvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Heilnahrungsmittel.  
Wien, am **13. December 1878.**

**Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt. Dr. Porias, Stabsarzt.**

### Anmerkung u. Statistik.

Auf den sämtlichen Etiquetten der echten **Johann Hoff'schen Malzpräparate** muß sich die Schutzmarke (Bildnis des Erfinders) befinden; wo diese fehlt, weise man das Fabrikat als nachgemacht und wertlos zurück.  
Die Hoffnung, die verlorene Gesundheit wieder zu erlangen und dieselbe zu conserviren, ist gegeben, man prüfe die 35-jährigen Resultate, welche die **Malz-Heilnahrungsmittel**, die echten, in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkannter Documente hervorgehoben, und urtheile dann. Die größten Chemiker, die Köpfe der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preisenmedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellungen, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkennenden Ausprüche der frank gewordenen Personen, die dankbar binblicken auf die glückliche Erfindung der **Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparate**, das **Malzextract-Gesundheitsbier**, die **Malz-Gesundheits-Chocolade**, die **Malz-Bombons**, das **concentrirte Malzextract** (sämtliche nach dem System **Johann Hoff's**).

Schnell verbreiteten sich die beliebten **Malz-Präparate** (**System Johann Hoff's**). Destillat der meisten Fürsten Europas (seit 1851), in Berlin (seit 1859), in Wien (seit 1861), in Paris (seit 1861), in St. Petersburg (seit 1862), in London (seit 1862) in New-York und außer-europäischen Districten (seit 1863). In allen Sprachen und allen Ländern sind Hunderttausende von Dankschreiben in mehr als 2000 Zeitungen in dem **Johann Hoff'schen Geschäft** seit Beginn bis jetzt, in Berlin und allen bestehenden genannten **General-Depôts** und Hauptgeschäften. Das ist der **Stoffungsstahl**, der dem Kranken leuchtet.

**Preis** des echten **Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres:** 13 Flacoen fl. 7.26, 28 Flacoen fl. 14.60, 58 Flacoen fl. 29.10. 1/2 Kilo **Malz-Chocolade** I. fl. 2.40, II. fl. 1.60 III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) **Concentrirtes Malzextract** 1 Flacon fl. 1.12, 1/2 Flacon 70 kr. **Malzbombons** 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) Unter 2 fl. wird nicht versendet. Die ersten echten, schmeckendsten **Johann Hoff'schen** **Malz-Bombons** sind in blauem Papier.

**Haupt-Depot in Hermannstadt:** **Franz Jahn Söhne, C. Bugarsky, Mühlbach:** Carl Henning; **Schässburg:** J. B. Müsselbacher sen.; **Friedrich Schuster, Apotheker;** Jos. B. Teutsch; **Kronstadt:** F. Jekelius, Apotheker; **Demeter Eremias;** **Karlsburg:** S. Mihelyes, Apotheker; **Mediasch:** Carl Breckner und in allen renommierten Apotheken des Landes. (81) 4-12

**Statistik!** Die Anzahl der Heilberichte, welche durch das **Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier** und die **Malz-Chocolade** bewirkt wurden, ist in den letzten Jahren außerordentlich gewachsen. In Wien allein sind über 1000 Heilberichte veröffentlicht worden. In anderen Städten sind ebenfalls viele Heilberichte veröffentlicht worden. Die **Malz-Heilnahrungsmittel** sind in allen Erdtheilen unserer Millionen von Menschen laut schriftlicher anerkannter Documente hervorgehoben, und urtheile dann. Die größten Chemiker, die Köpfe der Medicin, ein Weltpublicum, die höchsten Stände Europas, die Akademien der Wissenschaften (durch Gewährung von hohen Preisenmedaillen), Kaiser und Könige durch Ertheilung von Diplomen und Hoflieferanten-Titeln, internationale, hygienische Ausstellungen, durch öffentliche Belobigungen, durch die anerkennenden Ausprüche der frank gewordenen Personen, die dankbar binblicken auf die glückliche Erfindung der **Johann Hoff'schen Malz-Heilpräparate**, das **Malzextract-Gesundheitsbier**, die **Malz-Gesundheits-Chocolade**, die **Malz-Bombons**, das **concentrirte Malzextract** (sämtliche nach dem System **Johann Hoff's**).